

Das Bieneninstitut Celle informiert (37)

Der Kleine Beutenkäfer *Aethina tumida* eine potentiell neue Gefahr für die Imkerei in Deutschland

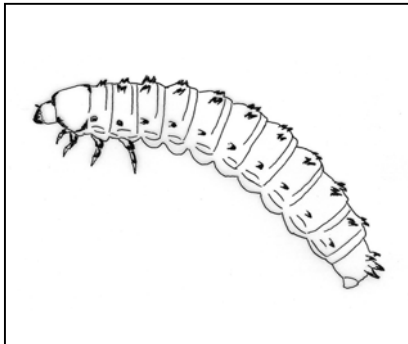
Dr. Otto Boecking

Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
Institut für Bienenkunde Celle
Herzogin-Eleonore-Allee 5 • 29221 Celle

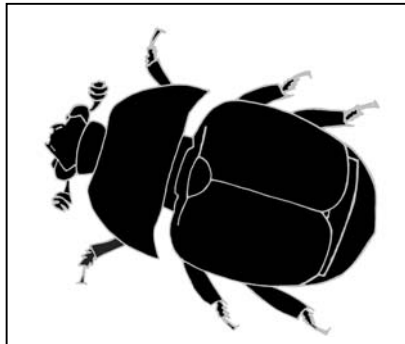
Bislang kommt der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) nur in den USA, in Australien und in seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet in Südafrika vor

Die Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers (*Aethina tumida*) war ursprünglich nur auf Südafrika begrenzt. Außerhalb seines natürlichen Verbreitungsgebietes wurde er 1998 erstmals in Florida (USA) und 2002 in Australien festgestellt. Mittlerweile ist er in vielen Staaten der USA verbreitet. Eine großflächige kontinentale Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers kann nur durch unkontrollierten Bientransport, Import von Bienenprodukten (insbesondere Wachs) und Früchten erfolgen. Erste Schutzmaßnahmen sind ergriffen, um die potentielle Gefahr der Einfuhr nach Europa zu minimieren. Vorsorglich soll die Imkerschaft über den Käfer informiert werden.

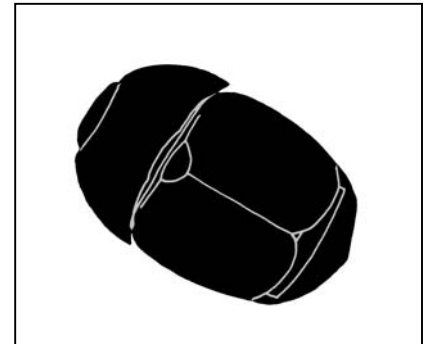
Der Kleine Beutenkäfer *Aethina tumida*



Die Käferlarve unterscheidet sich durch die 3 Beinpaare deutlich von der Wachsmottenlarve



Der Käfer besitzt keulenförmige Antennen und seine Bauchseite ist flach. Bei Gefahr zieht er sich schützend unter sein Exoskelett zurück.



Der erwachsene Käfer hat eine ovale Form. Mit einer Körperlänge von 5-7 mm und einer Breite von 3-4,5 mm ist er etwa 1/3 so groß wie die Honigbiene. Als frisch geschlüpfter Käfer ist er rot-braun gefärbt. Mit zunehmenden Alter verfärbt er sich schnell von dunkelbraun zu schwarz.

Die Biologie des Käfers

Die Käferweibchen legen Eipakete an für die Bienen unzugänglichen Stellen ab. Die Larven schlüpfen nach 2 – 3 Tagen und erreichen eine Länge von 11 mm. Die Käfer-Larven haben eine weißlich bis beige Farbe. Sie sind 10-11 mm lang und besitzen 3 deutlich ausgeprägte Forderbeinpaare in unmittelbarer Nähe ihres Kopfes, womit sie sich deutlich von Wachsmottenlarven unterscheiden lassen. Auf der Rückenseite sind die Larven auf jedem Körpersegment mit rot-braun gefärbten Stacheln ausgestattet. Nach 10 – 16 Tagen Fress-

phase wandern die Larven aus dem Bienenstock und verpuppen sich in der Erde, wo sie nach 3 – 4 Wochen schlüpfen. Die erwachsenen Käfer wandern wiederum in den Bienenstock ein und können 1 Woche nach dem Schlupf mit der Eiablage beginnen. Der Käfer ist lichtscheu, bei Gefahr zieht er sich unter sein Exoskelett zurück.

Die Schädigung

Die Larven des Kleinen Beutenkäfers fressen in erster Linie Pollen und Honig, während die erwachsenen Käfer die Bienenbrut bevorzugen. Der Honig wird wässrig, beginnt zu gären und aus den Waben zu fließen. Die von Fraßgängen durchsetzten Honigwaben weisen einen säuerlich gärischen bis fauligen Geruch auf. Die Bienenprodukte werden ungenießbar. Die Fraßgänge der Käfer-Larven sind im Unterschied zu den Fraßgängen der Wachsmotten nicht mit einem Seidengespinnt umgeben. Die vom Käfer befallenen Waben bekommen ein schleimiges Aussehen. Durch die Brutschädigung werden die Völker zunehmend schwächer bis sie letztlich zusammenbrechen. Vornehmlich befallen die Käfer offensichtlich schwache Völker.

Überlebensfähigkeit des Käfers

Der Käfer ist auch außerhalb des Bienenvolkes überlebensfähig. Als andere Nahrungsquellen nutzt der Käfer verschiedene Früchte (vor allem Südfrüchte wie Zuckermelonen, Bananen, Orangen usw.) und Hummelvölker. Der Käfer übersteht auch harte Winter in der Bientraube. Somit stellt er auch eine Gefahr unter unseren Klimaten dar. Die Verbreitung des Käfers kann sowohl aktiv (Käferflug), als auch passiv über Bienenwanderungen erfolgen.

Was kann der einzelne Imker tun?

Die Festlegung von Importverboten stellen präventive staatliche Maßnahmen dar. Durch die vielfältigen Transportmöglichkeiten und bestehenden Handelswege stellt jeglicher Import von Bienen eine potentielle Gefahr für die Einschleppung des Kleinen Beutenkäfers dar. Unterlassen Sie jeglichen Kauf von Bienenvölkern, deren Herkunft Sie nicht kennen. Gute imkerliche Praxis, die starke Bienenvölker garantiert, Wabenhygiene einschließt, gehört zu den sichersten Vorbeugemaßnahmen.

Wie soll der Imker sich im Verdachtsfall verhalten?

Sollten Sie in ihren Bienenkästen verdächtige Käfer finden, so geraten Sie nicht gleich in Panik. Denn auch andere Käfer kommen als Mitbewohner in unseren Bienenvölkern vor. Es gibt sogar bei uns in Deutschland einen nahen Verwandten des Kleinen Beutenkäfers, der wissenschaftlich *Cyvanus luteus* heißt, typischerweise auf Blüten vorkommt und äußerlich ganz dem kleinen Beutenkäfer ähnelt (RITTER pers.). Zur Absicherung können Sie gerne Verdachtmaterial an uns schicken. Dazu sammeln Sie bitte wenn möglich Käfer und Larven zusammen. Verpacken diese in gut verschließbare Behältnisse und senden sie uns diese zur Bestimmung zu. Der Behälter sollte gut leserlich mit Name, Anschrift und Fundort versehen sein. Vor dem Verschicken bitte das Behältnis mit dem Verdachtmaterial für 24 Stunden im Gefrierschrank zur Abtötung aufbewahren.

Quellen:

BROWN M., MORTON J. (2003) The small hive beetle, a serious new threat to European apiculture. Defra, UK.

NEUMANN P. (2003) Lebensweise des Kleinen Beutenkäfers. Schweiz. Bienen-Zeitung 18-20. Aethina tumida: so erkennt man den Beutenkäfer, seine Larven und Eier. Schweiz. Bienen-Zeitung 38-39.